

# Herrschaftsräume und ihre Medialisierungen

## Ein Workshop zu Perspektiven der frühneuzeitlichen Raumforschung

Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes (IHB), 1.–3. Dezember 2022

Das *Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (IHB) ([www.oeaw.ac.at/ihb](http://www.oeaw.ac.at/ihb)) hat sich die historisch orientierte Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes zum Ziel gesetzt. Das IHB betreibt derzeit mit der Themenplattform „Räume und Herrschaft“ ein institutseigenes Forum zur Bündelung von Forschungsfragen zu Herrschaftsräumen, Grenz-[räumen] und ihren unterschiedlichen textlichen und bildlichen Medialisierungen, vor allem der Frühen Neuzeit.

Um die vielfältigen rezenten theoretischen Ansätze zum *spatial turn* besser vor dem Hintergrund der inzwischen fast zahllosen Publikationen zu Fragen der wechselseitigen Verschränkung von Raum und Herrschaft reflektieren zu können, hat sich der Workshop zum Ziel gesetzt, das Verhältnis zwischen der Genese und Verfasstheit politisch-administrativer Räume einerseits und deren unterschiedlichen textlichen wie visuellen Medialisierungen andererseits mit einem Schwerpunkt in den Territorien der Habsburgermonarchie und des – lange Zeit von den Osmanen beherrschten – Balkanraumes in den Fokus zu rücken.

Einen besonderen Stellenwert soll dabei der transkulturelle Vergleich einnehmen, um auf dieser Basis eine übergreifende und leitende Fragestellung, jene nach dem Raum in der Frühen Neuzeit, für unterschiedliche Disziplinen fruchtbar zu machen.

Folgende sechs Themenbereiche stehen dabei im Vordergrund:

1. In welcher Hinsicht wurden **frühneuzeitliche Herrschaftsräume als administrative Einheiten** konstituiert und medial vermittelt? Welche Berührungspunkte und Wechselbeziehungen zwischen diesen Konstituierungen von Räumen und ihren medialer Vermittlungen ergeben sich? In welchem Verhältnis stehen dabei die kleinräumigen und fest umgrenzten Stadträume zu den flächenhaft organisierten „Fürstenstaaten“? Wie verhalten sich neue politische und militärische Grenzen zu den vorhandenen sozialen und ökonomischen Strukturen?
2. **Grenzen bzw. Grensräume** sind besonders in der jüngeren Forschung zu einem Leitthema der Analyse von Räumen geworden. Wie drücken sich die Sichtbarkeit und latente Unsichtbarkeit, aber auch die Sichtbarmachung von Grenzen in der politischen und medialen Praxis aus? In welcher Weise machten Diplomatie, Kriege sowie Kultur- und Wissenstransfers Grenzen bzw. Grenzziehungen (von Militärgrenzen bis hin zu geografischen Grenzen) sichtbar, zugleich aber auch durchlässig sowie zu transkulturellen Kontakt- und Konfliktzonen?
3. Auch **religiöse Institutionen** bildeten in der Frühen Neuzeit – etwa durch Bistümer, Orden sowie sozio-religiöse Gebäudekomplexe (z. B. *Imaret*, *Küllüye*)

konstituierte – Herrschaftsräume aus. In welcher Weise interagierten vorwiegend mittels Kirchen, Moscheen und Monumenten geschaffene sakrale (Landschafts-)Räume der Frühen Neuzeit mit diesen religiösen Herrschaftsräumen? Waren Heilige in ihrer Funktion als Staats- und Landespatrone dazu imstande, darüber hinaus imaginäre Räume *sui generis* zu schaffen?

4. Herrschaftsräume wurden in der Frühen Neuzeit mittels vielfältiger **Quellengattungen** einer mehr oder weniger großen Öffentlichkeit vermittelt. Dazu zählen Zeitungen, Tagzettel, Reiseberichte, publizistische Quellen, Karten usw., im Osmanischen Reich etwa *Seyahatnâme* und *Sefâretnâme*. Die Räume der politischen Herrschaft bildeten sich zugleich in Kommunikationsräumen ab, was zur Frage führt, welche Akteure solche Räume schufen und welche Gruppen mit welchen Interessen und (ggf. Text und Bild kombinierenden) Zeugnissen daran partizipierten.
5. Von Eliten (z. B. Adel, wohlhabendes Bürgertum, *ayan*, Militäreliten) besetzte „reale“ **Kulturräume** (höfische Repräsentationsräume, Residenzen und Parkanlagen, Plätze, Land-, Bürger- und Rathäuser, Kasernen etc.) besitzen über ihre faktische Existenz hinaus beträchtliche symbolische Dimensionen. In welcher Hinsicht vermochten hier visuelle Medialisierungen in den unterschiedlichsten Gattungen zu einer Multiplizierung der Imagepflege beizutragen und Herrschaftsansprüche glaubhaft durchzusetzen?
6. Von grundlegender Bedeutung für eine konkrete Umsetzung der beschriebenen Fragestellungen ist nicht zuletzt deren Implementierung im Rahmen der *Digital Humanities*: Welchen methodischen Mehrwert für die Erforschung der frühneuzeitlichen Räume können entsprechende Projekte liefern? Theoretische Ansätze sollten mit anwendungsorientierten Fallstudien und Diskussionen zu konkreten digitalen Umsetzungen kombiniert werden. Angesprochen sind hier besonders die Träger:innen von eben abgeschlossenen oder aktuell laufenden Forschungsprojekten.

Erbeten werden Vorschläge für Vorträge und Poster in deutscher und englischer Sprache an [ihb@oeaw.ac.at](mailto:ihb@oeaw.ac.at) mit einem Abstract (max. 2000 Zeichen) und einem kurzem Lebenslauf bis zum **30. April 2022**. Für Vorträge stehen 30 Minuten Redezeit zur Verfügung. Für Posterpräsentationen stehen 15 Minuten Präsentationszeit zur Verfügung.

Dem interdisziplinären Charakter der Tagung entsprechend, sind unter anderem Historiker:innen, Osmanist:innen und Kunsthistoriker:innen als Referent:innen angesprochen.

Die Tagung findet vor Ort statt. Reise- und Aufenthaltskosten werden durch den Veranstalter übernommen.